

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 5

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Vergangenheit angehören wird, und von Erlebnissen in gefährvollen Wüsten und in den Zelten der Nomaden. Die Sendung zeigt anschaulich, wie viele Einwohner des Iraks – trotz der modernen Zivilisationseinflüsse – ihr Leben nach althergebrachter Sitte verbringen. Vom 7. Schuljahr an.

25. Febr./5. März: *Wir singen dreistimmig*. André Jacot, Küsnacht, möchte mit einer Reihe von Liedervorträgen zum dreistimmigen Singen (unter Beizug von Knaben mit gebrochenen Stimmen) aufmuntern. Die achtseitige Musikbeilage zur Sendung kann zum Stückpreis von 25 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – plus 20 Rp. Porto durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 80 - 2069, Zürcher Liederbuchanstalt, Zürich, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

1. März/12. März: *Raben und Krähen in Dichtung und Musik*. Jürg Amstein, Zürich, geht den Zusammenhängen zwischen den Rabenvögeln und den im Volksmund bestehenden Ansichten über die <Psychologie> dieser Tiere

nach. Die Sendung wird einige Kostproben dichterischer und musikalischer Art vorführen, die beweisen, wie die <Schwarzröcke> die Phantasie von altersher beschäftigt haben. Vom 6. Schuljahr an.

2. März/10. März: *Dunkle Mächte*. Ernst Segesser, Wabern, erläutert in seiner Balladensendung die Gedichte <Der Knabe im Moor> von Droste-Hülshoff, <Gorm Grymme> von Fontane, <Die traurige Krönung> von Mörike und <Belsazar> von Heine. Ein Berufssprecher rezitiert die Balladen, deren Schönheit durch Wort und Musik erstrahlen soll. Vom 7. Schuljahr an.

4. März/8. März: *Das Haupt in der Sonne, die Füße im Wasser*. Dr. Alcid Gerber, Basel, beleuchtet in einer naturwissenschaftlichen Hörfolge die verschiedenen Aspekte in bezug auf Geschichte, Biologie und Aufzucht der Dattelpalme. Ein Gespräch über deren wirtschaftlichen Nutzen und ein Bericht aus dem Dattelpalmenhain Elche in Spanien runden die Ausführungen ab. Vom 7. Schuljahr an. *Walter Walser*

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. *Ehrung für Alois Dobler, Schübelbach*. Der Heilige Vater hat in Schübelbach dem goldenen Jubilar, Lehrer Alois Dobler, das goldene Verdienstkreuz Pro ecclesia et pontifice, das heißt Für Kirche und Papst, verliehen. 52 Jahre lang leitete unser Jubilar mit Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit den Kirchenchor. 52 Jahre lang verlieh er sonntags und werktags unserem Gottesdienst Würde und Feierlichkeit durch seine Orgelkunst. Wir danken dem Heiligen Vater für die hohe Auszeichnung, die er unserem hochgeschätzten Oberlehrer Dobler geschenkt hat, und freuen uns mit dem Jubilar. Möge dem Hochverdienten, der es so meisterhaft versteht, dem Reiche der Musik Harmonien zu entlocken, noch lange Jahre die Sonne der Freude und der Lebenskraft scheinen und sein noch jugendliches Gemüt vergolden.

A.N., Vaterland / P.G., K.

LUZERN. *Jahresversammlung des katholischen Lehrervereins Willisau/Zell in Willisau*. Seit der Neugründung des katholischen Lehrervereins Willisau/

Zell ist ein Jahr verflossen. Der Präsident Franz Wüest, Lehrer, Zell, kann 69 Mitglieder begrüßen. Er erinnert uns daran, daß der katholische Lehrer nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, aktiv an der Gestaltung des Lebens teilzunehmen. Im kommenden Vereinsjahr möchte er besonders bei der Verwirklichung folgender Punkte mithelfen:

- Vermehrte Elternschulung im Luzerner Hinterland
- Fernseh- und Filmschulung
- Größeres Mitspracherecht der Frau in Erziehungsfragen
- Einheitlichere Gestaltung der Schullehre

Pius Schwyzer, Willisau, orientiert über den Ausbau der Mittelschule Willisau. Sie sollte von vier auf sechs Klassen erhöht werden. Damit mehr Schüler Gelegenheit haben, die Mittelschule zu besuchen, muß ein Studentenheim gebaut werden. Die Pallottiner würden die Leitung des Heimes übernehmen.

Die Versammlung beschließt, an die vom kantonalen Lehrerverein eingesetzte Kommission für Besoldungsfra-

gen eine Eingabe zur Erhöhung der Besoldung einzureichen, da gerade in unserem Gebiete viele Lehrer, ange lockt durch höhere Löhne und bessere geographische Verhältnisse, abwandern.

Den Abschluß der Versammlung bildet das Referat von H.H. Pfarrer Stadelmann, Luzern: <Der katholische Lehrer in Schule und Pfarrei>. *R.H.*

AARGAU. Welchen Einfluß hat der viel diskutierte <Umbruch der Zeit> auf die Lehrerbildung? Wird die Lehrerbildung überhaupt von den Strömungen der Zeit erfaßt, sind Anpassungen nötig, in welcher Richtung sollen sie erfolgen? Diese Fragen wurden in einem glänzenden Vortrag behandelt, den der Direktor des Lehrerseminars Schwyz, H.H. Dr. Bucher, anlässlich der 51. Generalversammlung des Aargauischen Katholischen Erziehungsvereins in Brugg hielt. Einleitend wies er auf ein Hauptübel im heutigen Bildungswesen hin, nämlich auf die Tendenz, den Schülern in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Wissen zu vermitteln. Um dagegen anzukämpfen, hat der Referent als Seminardirektor in Schwyz eine großzügige Reform durchgeführt, deren Hauptmerkmal in einer Aufteilung der Schule in ein Unter- und ein Oberseminar besteht. Am letzteren haben die Seminaristen durch das Wahlfachsystem weitgehende Möglichkeiten, sich den Wissensgebieten zuzuwenden, die ihren Neigungen entsprechen, wobei, um Einseitigkeiten vorzubeugen, auch die traditionellen Fächer gebührend mit Stunden dotiert bleiben.

Für uns Aargauer, die wir vor Jahren schon eine Seminarreform beschlossen haben, welche aber infolge des Lehrermangels vorläufig nicht durchgeführt werden kann, wirkten die überzeugenden Ausführungen von H. H. Dr. Bucher geradezu aufrüttelnd. Das zeigte sich vor allem in der Diskussion, die äußerst freimütig benützt wurde. Wir sind sicher, daß viele Kantone Schwyz um seine neuzeitliche Lehrerbildung beneiden und ähnliche Ziele anvisieren werden. Doch bleibt zu bedenken, daß ein weltanschaulich einheitliches Staatswesen seine Reformen meist rascher und gründlicher durchführen kann, wenn einmal die führenden Köpfe von der Notwendigkeit der Neuerung überzeugt sind.

Die geschäftlichen Traktanden konnten unter dem Präsidium von Herrn

Josef Zimmermann, Bezirkslehrer in Frick, rasch abgewickelt werden. Der Jahresbeitrag wurde neu festgesetzt auf fünf Franken. Damit stehen uns genügend Mittel zur Verfügung für unsere kantonalen Aufgaben. Eine weitere Erhöhung hätte sich nicht rechtfertigen lassen, da der Aargauische Katholische Erziehungsverein hauptsächlich Eltern, Pfarrherren und Akademiker umfaßt und da andererseits unsere Kollegen durch die obligatorische Mitgliedschaft im Aargauischen Lehrerverein und in den Stufenverbänden beträchtliche Beiträge zu leisten haben, die gesamthaft jene der Lehrer anderer Kantone eher übersteigen. *RF.*

THURGAU. *Es wird wieder Lenz...* Seit Jahren beginnen jedesmal, wenn der Frühling in Sicht ist, die Sorgen wegen der Besetzung der vielen vakanten Lehrerstellen. Auch diesmal weiß man der Lage kaum Herr zu werden. Wieder wird ein Seminarkurs ins jährige Praktikum geschickt, wobei 46 Posten besetzt werden. Auch wird ein Jahrgang Neupatentierter mit etwa gleichviel Kräften im Seminar Kreuzlingen entlassen, um Lücken zu schließen. Aber auch dann bleibt noch eine ansehnliche Zahl von Stellen frei. Eine Anzahl Absolventen anderer Seminarien kommt in den Thurgau. Auch einige auswärtige Lehrer ließen sich an thurgauische Schulen verpflichten. Dennoch bleiben unbesetzte Stellen. Die verantwortlichen Organe haben das Kunststück fertigzubringen, vor jedes verwaiste Pult einen Lehrenden zu stellen. *a. b.*

THURGAU. *Schulbehördewahlen.* Dieses Frühjahr sind in den 169 Schulgemeinden und in den 33 Sekundarschulkreisen die Wahlen der Vorsteher-schaften vorzunehmen. Die Amtsdauer beträgt nun vier Jahre. In diese Behörden sind auch Frauen wählbar. Die Sekundarschulbehörden werden erstmals auf Grund des neuen Gesetzes von den Stimmberechtigten direkt gewählt. Bisher wurde dieses Geschäft von be-stellten Wahlmännern besorgt. *a. b.*

THURGAU. *Neuer Schulinspektor.* Als Nachfolger des gesundheitshalber aus dem Amte geschiedenen Schulinspek-tors Karl Keller-Tarnuzzer wurde vom Regierungsrat Lehrer *Albin Koch* in Fisingen gewählt, mit Amtsantritt bei Beginn des neuen Schuljahres am

15. April. Herr Koch ist der dritte hauptamtliche Primarschulinspektor. Außerdem ist noch ein nebenamtlicher Inspektor tätig. Es sind heute insge-samt 650 Schulabteilungen in 169 Ge-meinden zu betreuen. *a. b.*

Mitteilungen

Kath. Lehrerbund der Schweiz

Pädagogische Besinnungstagung in Sarnen vom 13. bis 16. Juli 1965

Besinnung im Leben des Lehrers – Führung der Kinder zur Besinnlichkeit

Jedem Einsichtigen ist es klar, daß unsere Zeit mit ihrer hektischen Unruhe, ihrer Superaktivität, ihrer Vorherrschaft des Technischen, der Berechnung und der Planung die Kräfte der Besinnlichkeit, der Meditation, der Kontemplation verkümmern läßt. Damit verliert der Mensch die innere Ruhe, die seelische Mitte, die gelassene und zuversichtliche Grundhaltung, das richtige Maß immer mehr.

Das muß sich auch in der Erziehung auswirken. Vor lauter «aktiver Schule» kommen wir nicht mehr zur Ruhe, zur Besinnlichkeit, aus der allein das richtige Verhältnis zu uns selbst, zu Gott und zum Nächsten erwachsen kann. Auch unser religiöses Leben krankt vielfach an dem Mißbehagen, daß wir nicht alles recht gemacht haben, was wir tun sollten. Vielleicht muß uns aber erst einmal klar werden daß es im Tiefsten gar nicht um ein bestimmtes Tun, sondern um eine Grundhaltung, ein inneres Sein geht.

Die vier Besinnungstage möchten uns hier Wesentliches geben. Wir wollen uns in den modernen Räumen des *Kollegiums Sarnen* am See, in der Landschaft des großen Mystikers Bruder Klaus, die noch durchwirkt ist von seinem Atem, für eine kurze Zeit sammeln.

Jeden Morgen wird uns nach einer sorgfältig gestalteten Liturgie *Dr. Ladislaus Boros* in seiner feinsinnigen Art einführen in eine Gebetshaltung. In seinem eigentlichen Wesen ist Gebet nicht eine Tätigkeit, sondern eine Haltung: ein Sein auf Gott hin. Darin würde ja der Paradieseszustand bestehen, daß der Mensch sich nicht mühen müßte, in Gottes Gegenwart zu leben:

Daß Gott ihm einfach gegenwärtig wäre und alles auf Gott hin transparent würde. Die vier Grundgedanken werden sein: Das Gebet des Geschöpfes – Das Gebet des Erlösten – Das Gebet des Liebenden – Das Gebet des Gott-offenen.

In einer zweiten Vortragsreihe wird uns ein evangelischer Theologe, *Direktor Walter Grimmer*, Leiter der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Zürich, in das Leben aus dem Worte Gottes einführen: in das Hören des Wortes, das Bleiben im Wort und das Tun des Wortes. Im Zeitalter der Ökumene halten wir es für besonders wertvoll, durch die Begegnung mit der Eigenart unserer evangelischen Glaubensbrüder, denen ja das Leben aus der Heiligen Schrift Kern und Herzensanliegen ihres Glaubens ist, zu lernen. Herr Direktor Grimmer steht außerdem durch die St. Michaelsbruderschaft (eine liturgische Erneuerungsbewegung im deutschen Luthertum) und durch seine erzieherischen Bemühungen um epileptische Kinder, die nicht rein rational angegangen werden können, unserm Anliegen besonders nahe. In der abendlichen Besinnung und Feierstunde wollen wir uns durch einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Lehrerinnen, Lehrern und Religionslehrern bemühen um die Bedeutung der Besinnung und Meditation in der Erziehung überhaupt, um die Anknüpfungspunkte im Kinde und die Wege einer Führung des Kindes zur Meditation. Der Nachmittag soll frei bleiben zum Ausruhen und zu besinnlichen Spaziergängen.

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, wird es gut sein, sich möglichst früh beim Sekretär des KLS anzumelden. Adresse: W. Tobler, Sekretär KLS, Casa Rosa, 6612 Ascona.

Leo Kunz

12. Spielwoche des Pro Juventute Freizeitdienstes

5.–10. April 1965
im Volkshaus Herzberg/Asp
Kursbeginn: Montag, den 5. April 1965 (mittags).

Kursschluß: Samstag, den 10. April 1965 (mittags).

Kosten: Einschließlich Unterkunft und Verpflegung Fr. 90.–.

Anmeldungen bis 15. März 1965 an den Pro Juventute Freizeitdienst, 8022 Zürich.